

Synode: Mitarbeiter und Mitglieder mehr motivieren

Die Kirche braucht die Motivation ihrer Gläubigen, um ihre Zukunft zu gestalten. Gedanken, wie das anzustellen sei, machte sich die Synode des protestantischen Kirchenbezirks Landau in ihrer Sitzung.

Den möglichen Mitarbeitern gegenüber Wertschätzung zu zeigen, ihnen Begleitung anzubieten, Freiraum zu gewähren, ein die Mitwirkung förderndes Klima zu schaffen, Teams zu organisieren, Gaben zu erkennen und Kompetenzen zu klären, das waren in der Zusammenfassung von Pfarrer Hans-Hermann Pompe die Voraussetzungen dafür, den Richtigen oder die Richtige für diese Aufgabe zu finden. Pompe ist Leiter des Dortmunder Zentrums „Mission in der Region“ der Evangelischen Kirche Deutschlands und der Missionarischen Dienste in der Rheinischen Kirche.

Pompe, früher selbst Gemeindepfarrer, bezeichnete die Kooperation mit den Mitarbeitern als Schlüssel für deren Engagement. Für ihn ist auch die Motivation der Mitglieder eine „unterschätzte, Energiequelle“ der Kirche. Die einzelnen Gemeinden müssten zudem enger zusammenarbeiten, um sich zu entlasten. Pompe leitete aus Statistiken die verbreitete Bereitschaft zur Ausweitung oder zum Neubeginn ehrenamtlicher Tätigkeit ab, unterdurchschnittlich allerdings in der Südpfalz, aber dennoch bei einem hohen Potenzial der stillen Bereitschaft, sich „ganz gern einmal“ ehrenamtlich einzusetzen.

Dekan Volker Janke ärgerte sich, dass die Synode zuletzt nicht beschlussfähig war.

Für Theo Falk, Vorsitzender der Bezirkssynode, geht es bei der Motivationsuche um „Reformation im besten Sinne“ und um die Antwort auf die Frage, wie Kirche sich in einer veränderten Welt verständlich machen könne. Zitiert wurden Worte wie „Gott liebt Experimente“ oder die Ermutigung, nicht bange zu sein vor Neuem: Sei doch die Arche Noah von Amateuren erbaut worden, die Titanic indes von Profis. Gruppengespräche unter den Synodalen förderten die Erkenntnis, dass Kontakte und Begegnungen der Gemeinden untereinander die erste Voraussetzung zur Bildung neuer Gemeinsamkeit seien.

Anlass zum Ärger verhehlte Dekan Volker Janke in seinem Schlusswort nicht: Als die Entlastung für die Jahresrechnungen des Kirchenbezirks der Jahre 2003 bis 2010 beschlossen und die Jahresrechnungen für 2011 und 2012 festgestellt werden sollten, erwies sich die Synode der Teilnehmerzahl nach als nicht mehr beschlussfähig. Das machte die Vertagung der beiden Beratungspunkte notwendig. (hd)

Rheinpfalz
06.05.2014